

Klima und Garten im Wandel – Teil 6

Klimaverlierer Rasen

Aufgrund seines enorm hohen Wasserbedarfs ist Rasen, welcher häufig in Gärten, Parkanlagen und Grünflächen das dominierende Gestaltungsmittel darstellt, ein Auslaufmodell in Zeiten des Klimawandels. Hinzu kommt, dass ein sattgrüner Rasen mit dem jährlichen Vertikutieren, dem 20- bis 30-maligen Mähen pro Jahr, dem Düngen und der Bekämpfung von Beikräutern einen hohen Pflegeaufwand verlangt. Dem gegenüber steht die geringe ökologische Wertigkeit, denn monotone Rasenflächen hemmen die Artenvielfalt. Eine 4 bis 5 cm hohe Vegetationsdecke bietet für Insekten und Tiere kaum Lebensraum.

Besonders Rasenflächen in sonnigen Lagen kommen in den zunehmend trockener werdenden Sommern nicht ohne zusätzliche Bewässerung aus, um sie dicht und grün zu erhalten. Gräser klassischer Rasenmischungen wurzeln nur etwa 15 bis 30 Zentimeter tief. Mit regelmäßiger, nicht ausreichend durchdringender Bewässerung bleiben die Wurzeln oberflächlich und dringen auf der Suche nach Wasser nicht in tiefere Schichten vor. Ist bei anhaltender Trockenheit die Wasserversorgung eingeschränkt und deshalb die Beregnung von Rasenflächen untersagt, werden die Gräser braun und sterben ab.

Flächen extensivieren und beschatten

Schattierende Elemente wie Bäume und Sträucher schützen den Boden vor Austrocknung, da sie die Bodenverdunstung reduzieren und die Umgebung kühlen. Sie bringen ein vielfältiges Erscheinungsbild mit verschiedenen Laubformen und -farben, Blüten und Früchten. Durch sie stellt sich eine größere Artenvielfalt ein und zudem filtern sie Staub und schlucken Schall.

Mähverhalten ändern

Wird auf Staffelmahd gesetzt (d.h. nicht die gesamte Wiesen- oder Rasenfläche wird auf einmal gemäht, sondern es werden gezielt Bereiche ausgespart) fördert dies die Biodiversität und schützt vor Austrocknung.

Rasen ersetzen

Rasen kann (wo er nicht unbedingt als Sport- und Spielfläche benötigt wird) durch trittfeste Bodendecker wie Zwerg-Fiederpolster, Sternmoos, Römische Teppichkamille, Sandthymian oder Mauerpfeffer ersetzt werden. Wildblumenwiesen, Kräuter- und Blumenrasen bieten Lebensraum für Insekten, werden nicht gedüngt, nur ein- bis dreimal pro Jahr gemäht und ausschließlich in den ersten Wochen nach der Aussaat gegossen.

Autor: B. Masur